



Ansicht von Süden



Schnitt Foyer, Ansicht von Westen m 1:50



Ansicht von Osten



Ansicht von Norden, Schnitt



Schnitt Foyer, Ansicht von Westen m 1:50

**Die Eingangsstation**  
 Barockes Konzept mit unerschütterlich zurückhaltend. Die Eingangsstation ist barockisiert, ausgenommen und verknüpft in der 'Schleife' zwischen Foyer. Trotz der massiven Betonstruktur aus Foyer und Antika wirkt die Front sehr offen. Skulptural setzt in den Saalbau mit der geschlossenen, wirkt auf den Eingang führenden Zugflur hin.

Die neue Foyer liegt sich mit einer offenen Atmosphäre gewissermaßen als Übergangsraum interpretiert. Beleuchtet durch das über Oberlichter einfallende Tageslicht bleibt die bestehende, das Museum prägende Eingangsstation mit unverändertem Blick vor außen wahrnehmbar. Charakteristischer Erreicht im Museum erfolgt auch häufig an dieser Stelle. Die neue Fassade rückt sich zurück. Sie darf in keiner Weise mit der bestehenden Front konkurrieren, diese vor allen Dingen nicht kopieren. Stattdessen orientiert sie sich an der langen Gliederung des Ostflügel mit Fassadenbegrenzung. Sie gliedert sich in sich zwischen über an den Enden stehenden Wandschleiben. Die Fassadenbegrenzung lässt Linien und Proportionen des Bestandes auf, die Raumhöhe ist gegenüber dem Bestand zur Unterbrechung der neuen allen Eingangsstation selbst um 20 cm angehoben.

Eine Außenangemessene Größe eines Fassadenbildes der Bestandsfläche mit dem Schnitt 'Focke-Museum' liegt sich in der zurückgehende Verknüpfungsgliederung und begrenzt auf diese Weise dem Außenraum vor dem Foyer.



Alternative Deckengestaltung mit kubischem Recessed Lighting



Raumkontinuum Dauerausstellung

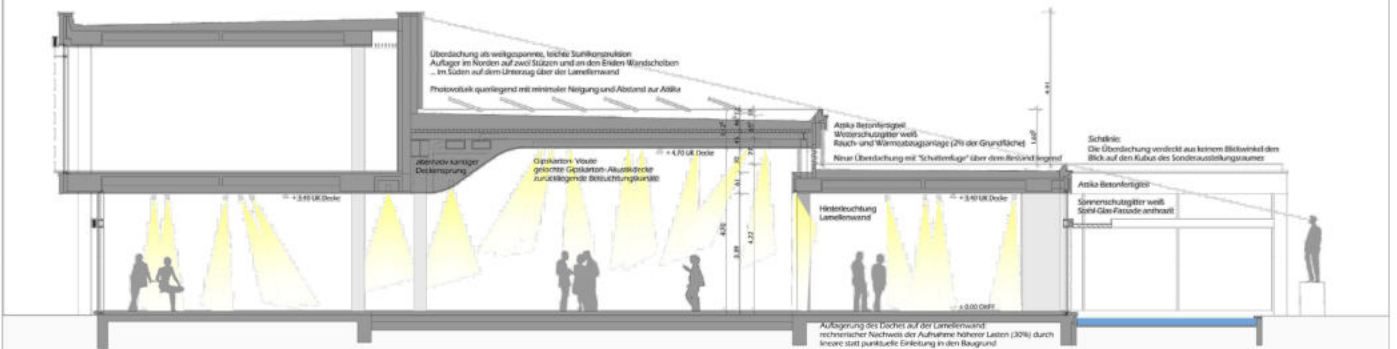
**Ableitbarkeit der ehemaligen Innenraumsituation versus Raumkontinuum**  
 In der Auslobung wird der Wunsch geäußert, dass der bauliche Eingriff mit der Überführung der Innensituation keramisch gemacht werden soll. Der Entwurf überwindet diese Idee, legt die neue Dachschleife mit einem gewissen Abstand schwebend über die als Achse der Längswand verlaufende Antika des Ostflügel.

Während sich an dieser Stelle durch die Längswand erhalten eine stark räumliche Trennung zwischen Bestand und neuem Räumen konzipiert wird, setzt der Entwurf ein Wachen darauf die neue Ausstellungsfläche mit dem Nordflügel räumlich zusammenzubinden. So soll auch der vorhandene Bodenbelag (Marmolen in Fußbodenverlegung) fortgeführt werden, um mit einem Raumkontinuum die besten Möglichkeiten für eine flexible Ausstellungsanordnung zu erreichen.

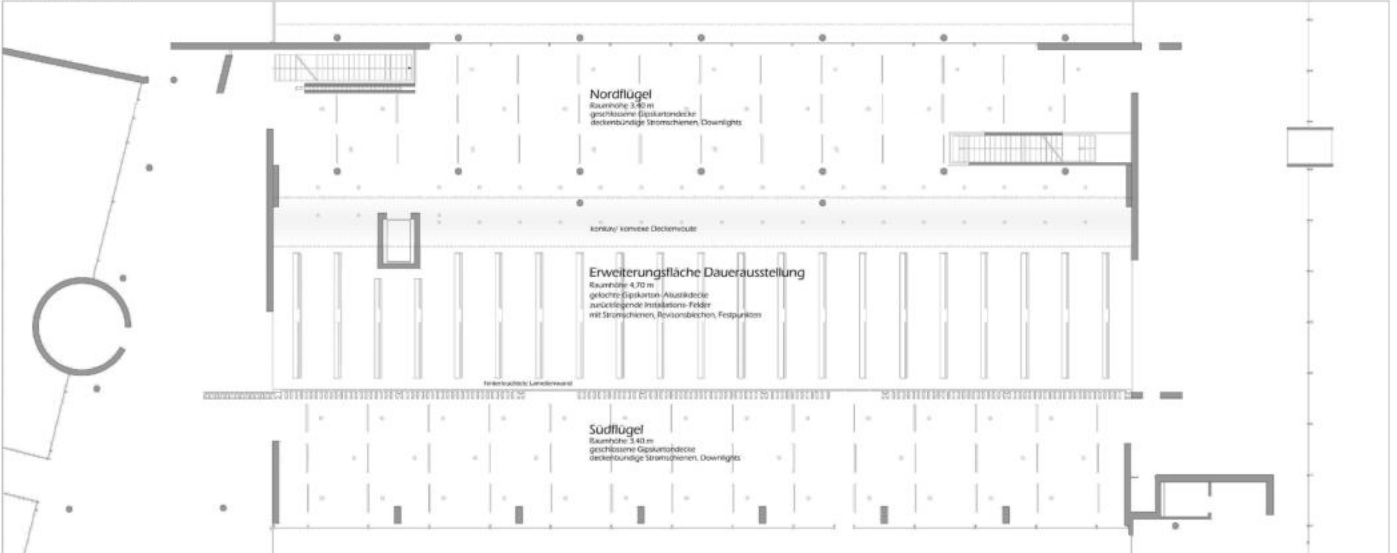
Die vorgeschlagene konkrete konkrete Deckengestaltung mag in dem so gewählten erhellenden Bestandsgebäude überraschend wirken. Aber auch in Barockes Entwurf sind es solche unerwarteten Details wie z. B. die gleichzeitige Form der Tonskulpturen, die der strengen Gesamtsituation bestehende Kontraste heraufzuziehen. Gleichwohl ist die Deckengestaltung unter dem Aspekt der Ausstellungsanordnung sorgfältig zu betrachten. Kleinteilige deckenweise Kabinette mögen mit dieser geschwungenen Form kollidieren. Letztlich muss die Frage der ausüblichen Auslobung in enger Abstimmung mit dem Planer der Ausstellung entwickelt werden.



auf Grund einer Filterbeleuchtung dazwischen verlaufende Längswand



Schnitt Ausstellungshalle m 1:50



Deckenansicht m 1:100